

Brustoperationsskandal: Experten ignorieren den Nachweis des Implantatkrebsrisikos

WISSENSCHAFTLER wussten, dass eine Art Brustimplantat für mehr als ein Jahrzehnt mit einer seltenen Form von Krebs in Verbindung gebracht wurde, bevor sie zurückgezogen wurden, sagen Aktivisten.

Von LUCY JOHNSTON

13:19, So., 30. Juni 2019 | AKTUALISIERT

Hunderte von Frauen erheben derzeit rechtliche Schritte gegen Kliniken, Krankenhäuser und Hersteller und behaupten, sie seien nicht ordnungsgemäß vor den Risiken der beliebten texturierten Implantate gewarnt worden. Im November 2008 fand eine im Journal of the American Medical Association veröffentlichte Studie eine „Assoziation“ zwischen kosmetischen Brustimplantaten und einem potenziell tödlichen Krebs des Immunsystems, bekannt als Brustimplantat-assoziiertes anaplastisches großzelliges Lymphom, BIA-ALCL. Die alarmierenden Ergebnisse folgten anderen Studien, die bereits 1997 auf einen möglichen Zusammenhang zwischen Krebs und Implantaten hinwiesen.

Mindestens 350 Frauen in Großbritannien bereiten sich auf rechtliche Schritte vor. Davon haben 11 BIA-ALCL entwickelt.

Insgesamt 57 Frauen in Großbritannien und 700 weltweit haben Berichten zufolge Krebs im Zusammenhang mit texturierten Implantaten entwickelt, ebenso wie zwei Personen, die Krebs aufgrund von Gesäßimplantaten entwickelten.

2016 wurde der Link von der Weltgesundheitsorganisation offiziell anerkannt. Trotzdem wurden erst im vergangenen Dezember die Implantate - die strukturiert sind, um besser an Weichgewebe zu binden - in Europa aus dem Handel genommen, nachdem Frankreich die Sicherheitsgenehmigung ausgesetzt hatte.

Die Entdeckung geht aus einer US-amerikanischen Studie über 6.023 Brustrekonstruktionsverfahren bei 3.546 Frauen hervor, aus der hervorgeht, dass bei einem von 443 texturierten Implantaten das Risiko besteht, ALCL zu entwickeln.

Ungefähr 2,5 Millionen Frauen in Großbritannien haben sich einer Brustimplantation unterziehen lassen - dies würde 6000 Krebsfällen in diesem Land entsprechen.

Die Studie, die am Memorial Sloan Kettering Cancer Center in New York durchgeführt und in der Fachzeitschrift Hematological Oncology veröffentlicht wurde, kam ebenfalls zu dem Ergebnis, dass die Inzidenzrate von ALCL möglicherweise höher ist als zuvor berichtet.

Die britische Regulierungsbehörde für Arzneimittel und Gesundheitsprodukte (MHRA) schätzt das Risiko jedoch auf nur eines von 24.000.

Die Anwältin Sarah Moore von der Anwaltskanzlei Leigh Day, die die Fälle von 350 Frauen untersucht, die behaupten, sie hätten texturierte Allergan-Biocell-Implantate erhalten, ohne vor dem Risiko gewarnt zu werden, sagte: „Die Alarmglocken hätten viel früher läuten müssen, nachdem die Forschung diese Implantate mit Krebs in Verbindung gebracht hatte .

„Frauen, die eine Brustvergrößerung in Betracht ziehen, hätten gewarnt und überwacht werden müssen. Wir werden versuchen, Hersteller und Privatkliniken zur Verantwortung zu ziehen. “

sehr schnell aufzutreten.“ Seitdem wurden ihr Implantat und das Narbengewebe entfernt, was normalerweise zu einer vollständigen Genesung führt, ohne dass eine Chemotherapie erforderlich ist.

Sie sagte: „Es macht mich wirklich wütend, dass sie das Risiko vor so langer Zeit kannten. Mir ist klar, dass mich niemand zu Implantaten gezwungen hat, aber ich habe das Gefühl, als wäre ich ein Versuchskaninchen. Wenn ich nicht gegangen wäre, um meine geschwollene Brust untersuchen zu lassen, hätte es zu spät sein können und es besteht immer noch die Möglichkeit, dass sich Krebszellen verirrt und ausgebreitet haben. “

Dr. Robert Viel, Chirurg am London Centre for Aesthetic Surgery, hat die Implantate vor sieben Jahren abgesetzt.

Er sagte: „Als Chirurgen denken wir, wenn etwas von den Aufsichtsbehörden zertifiziert ist, ist es sicher. Viele Frauen wissen immer noch nichts über das Risiko. “

Ein MHRA-Sprecher sagte: „Basierend auf unserer Analyse der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und dem klinischen Experten-Input bleiben unsere Ratschläge unverändert: Es gibt keine neuen Hinweise auf ein erhöhtes Risiko für Patienten und es besteht keine Notwendigkeit, dass Menschen mit Brustimplantaten entfernt werden. “